

JAHRESABSCHLUSSVERANSTALTUNG



"Die Suche nach dem vollkommenen Klang" Ausstellung des Museums für Musikinstrumente im Grassimuseum am 09.12.2009

Das Museum für Musikinstrumente im Grassimuseum ist seit 1929 ein zur Universität Leipzig gehörendes Museum.

Das wissenschaftliche Leben des Museums findet in Lehrveranstaltungen, Praktika, Kolloquien,

Konferenzen, Vorträgen, Ausstellungen und der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Universität statt.

Mit seinen rund 10.000 Objekten, unter denen sich neben wertvollen europäischen und außereuropäischen Instrumenten besonders kostbare Stücke aus der Zeit der Renaissance und des

Barock sowie der Leipziger Bach-Zeit befinden, nimmt es weltweit eine der vordersten Stellen ein.

Die Wurzeln des Museum reichen bis in die **1880er Jahre** zurück.

1886 eröffnete der in Leipzig lebende **Holländer PAUL DE WIT** im heutigen Bosehaus am Thomaskirchhof ein Museum für historische Musikinstrumente.

Im Jahr **1905** veräußerte er die gesamte Sammlung an den Kölner Papierfabrikanten **WILHELM HEYER**, da die Verhandlungen mit der Stadt Leipzig gescheitert waren.

Erst im Jahre **1913** öffnete Heyer das Museum für die Bevölkerung.

Nach dem Tod von Heyer konnte die Sammlung **1926**, dank großzügiger Spender, durch die **Universität Leipzig** von den Erben aufgekauft werden.

Am **30. Mai 1929** wurde das Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig im Nordflügel des Neuen Grassimuseums feierlich eröffnet.

Wegen drohender Luftangriffe wurden Teile der Sammlung während des zweiten Weltkrieges ausgelagert. Am **03./04. Dezember 1943** wurde der Gebäudekomplex schwer getroffen und brannte vollständig aus. Ein Großteil der Sammlung wurde zerstört, u.a.

die **Ibach-Sammlung** (Klaviere), das **Archiv** und die **Bibliothek**.

Diebstahl und unsachgemäße Lagerung brachten zusätzliche Verluste.

Ab Anfang der **1950er Jahre** erfolgte der Neuaufbau des Museums und die schrittweise Präsentation

für die Öffentlichkeit. Der Bestand konnte in den letzten Jahren durch gezielte Aufkäufe und Schenkungen erweitert werden. So kann heute die Entwicklung des europäischen Instrumentariums

von der Renaissance bis zur Gegenwart gezeigt werden.

Seit dem 23. Februar 2008 ist nunmehr eine komplette ständige Ausstellung durch die Geschichte des europäischen Musikinstrumentenbaues vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart unter dem Motto

" Die Suche nach dem vollkommenen Klang "

zu besichtigen.

Die ständige Ausstellung ist in 13 Abteilungen chronologisch nach folgenden Kriterien geordnet:

- **Renaissance:** "frembde canzones und gute teutsche Liedlein"
- **Heinrich Schütz:** Sehnsucht nach der harmonischen Ordnung
- **Bartolomeo Cristofori:** Instrumentenbauer am Hofe der Medici
- **Johann Sebastian Bach:** Director chori musici
- **Zimelien**
- **Tonkunst um 1800:** Meisterspiel und Liebhaberei
- **Stein & Streicher:** Vier Generationen Mühe und Fleiß
- **Romantik:** In Liebe zerflossen
- **Sachsen, der musikalische Großlieferant**
- **Musikautomaten und Musikwiedergabegeräte:** "Die Stimme ertönt und verhallt"
- **Bewegte Zeiten - Zeit der Bewegungen**
- **Neue Renaissance- Rückbesinnung auf die alte Musik**

Sie bietet Interessenten aller Altersstufen einen Einblick in die Leipziger Musikgeschichte sowie in die vielfältige Welt der Musikinstrumente



Nach der 1 1/2 stündigen sehr interessanten und qualifizierten Führung erfreuten wir uns an einem

30-minütigen Konzert mit klassischer und weihnachtlicher Musik. Gespielt wurde auf verschiedenen Instrumenten, wie

- Cembalo
- Klavier und
- Orgel.

Bei dem abschließenden Zusammensein im *Cafe des Grassimuseums* konnten alle Teilnehmer bei Kaffee, Tee und Stollen den Ausstellungsrundgang gemütlich ausklingen lassen.

Alle Teilnehmer sprachen von einer gelungenen Veranstaltung und waren sehr beeindruckt von den Exponaten und dem kleinen Konzert.

Die Vereinsmitglieder zogen im Gespräch untereinander eine positive Bilanz zur Arbeit des Vereins im abgelaufenen Jahr.

Sie wünschten dem Vorstand für das Jahr 2010 Gesundheit und Erfolg für seine weitere Arbeit.

Link zur Ausstellung: <http://mfm.uni-leipzig.de/>

